

Musterlösung

Klausurfragen: Modul 1.2a, WS 2010/2011

Aufgabe 1

(insgesamt 8 Punkte)

a) Nennen und erläutern Sie jeweils in einem Satz sechs Grundzüge der attischen Demokratie, wie sie in der Totenrede des Perikles dargestellt werden.

(6 Punkte)

Möglichkeiten:

- 1) Gleichheit bei individueller Vielfalt, d.h.: Alle (Männer) nehmen Anteil an der Gleichheit des Gesetzes, unabhängig von der „Zugehörigkeit“.
 - 2) die Polis bietet Aufstiegsmöglichkeiten.
Leistung dient als entscheidendes Kriterium nicht Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe.
 - 3) gegenseitige Toleranz und Gesetzestreue,
d.h.: die Akzeptanz des geschriebenen und überlieferten Gesetz und der Schutz der Verfolgten und Schwächeren.
 - 4) Weltoffenheit der Polis und die geistige Freiheit der Bürger.
fremde Einflüsse sind willkommen.
 - 5) Politik und Privatleben sind eng miteinander verbunden.
„Wir vereinigen in uns die Sorge um unser Haus zugleich und unsere Stadt, ... denn einzig bei uns heißt einer, der daran keinen Anteil nimmt, nicht ein stiller, sondern schlechter.“
 - 6) die Politik ist die Angelegenheit aller
unabhängig von der Art der Beschäftigung der nachgegangen wird
 - 7) 'glückliche Vielseitigkeit' der Bürger.
Die Athener erziehen ihre Kinder für die Freiheit und nicht wie die Spartaner zum militärischen Gehorsam
 - 8) Aussprache und gemeinsames Durchdenken der politischen Probleme.
Die Aussprache dient der Interesseartikulation und -findung.
- (je richtige Antwort: 1 Punkt, max.: 6)

b) Für wen galten in der attischen Demokratie Beteiligungsrechte?

Vollbürger, d.h. männliche Athener, dessen Eltern athenischer Abstammung waren

(2 Punkte)

Aufgabe 2

(8 Punkte)

Erläutern Sie die Kontrollrechte des Europäischen Parlaments, wie sie in Kurs 33202 dargestellt werden.

- Kontrolle der Kommission
- Haushaltskontrolle
- Kontrolle anderer Institutionen
- Kontrolle in der GASP

(je richtige Antwort: 2 Punkte, d.h. Nennung: 1 Punkt, richtige Erläuterung: 1 Punkt)

Aufgabe 3

(3 Punkte)

Internationale Organisationen haben das Potential die Qualität demokratischer Prozesse auf nationaler Ebene zu verbessern. In welcher Hinsicht? Nennen Sie drei Bereiche

Die Antworten beziehen sich auf den Pflichttext von Keohane et al.

- Reduktion der Macht/des Einflusses von Spezialinteressen
- Schutz individueller Rechte/Minderheitenrechte
- Demokratische Deliberation

(je richtige Antwort: 1 Punkt, andere richtige Antworten werden ebenfalls gewertet, max.: 3)

Aufgabe 4

(3 Punkte)

Nennen Sie die Ebenen europäischer Rechtsetzung

- Gesetzgebungsakte
- Delegierte Rechtsakte
- Durchführungsakte

(je Ebene: 1 Punkt)

Aufgabe 5

(6 Punkte)

In der Partizipationsforschung werden „Dimensionen“ der politischen Beteiligung unterschieden. Welche Dimensionen unterscheidet Niedermayer (2005, 194f., Kurs 33203)

- Das *Wählen*, über das die Besetzung politischer Ämter vollzogen wird, stellt die mit Abstand am häufigsten ausgeübte Form der politischen Beteiligung dar. Neben dieser Mitwirkung bei den Personalfragen, so ist noch hinzuzufügen, erlaubt die Abstimmung bei Volksentscheiden auch eine Mitwirkung bei Sachfragen.
- *Parteibezogene Mitarbeit* erfolgt vornehmlich bei der Auswahl des Führungspersonals und der Bestimmung des Parteiprogramms.
- *Gemeinde- oder gruppenbezogene Aktivitäten* umfassen das durchaus heterogene Spektrum der Mitarbeit an lokalen respektive kommunalen Problemlösungen einerseits sowie den individuellen Kontakt zu einem Amtsinhaber und das Engagement in der Wahlkampfmannschaft eines Politikers andererseits.
- *Legal Protest* äußert sich v.a. bei der Teilnahme an genehmigten Demonstrationen.

- *Ziviler Ungehorsam* ist die bewusste Verletzung einzelner rechtlicher Regelungen in der Absicht, auf gravierende Mängel der Rechtsordnung hinzuweisen.
- *Politische Gewalt* zielt schließlich auf die Verletzung oder Tötung von Personen durch Attentate sowie die Beschädigung oder Zerstörung von Sachen (etwa bei Anschlägen auf Verkehrsmittel oder die Energieversorgung).

(je richtige Antwort: 1 Punkt)

Aufgabe 6

(6 Punkte)

Erörtern Sie die Perspektive des Realismus und des gesellschaftskritischen Ansatzes in Bezug auf den Gegenstandsbereich der Internationalen Politischen Ökonomie.

- Der Realismus bestimmt IPÖ als: Bedingungen des staatlichen Macherhalts in einem anarchischen Staaten-System und angesichts zunehmender transnationaler Verflechtung
- Der gesellschaftskritische Ansatz bestimmt IPÖ als: Bedingungen von Selbstproduktion der transnational-materiellen polit-ökonomischen Herrschaftsstruktur der Zentren über die Peripherie. Nicht Länder sind hier die zentralen Kategorien, sondern nationale und transnationale gesellschaftliche Kräfte.

(je Ansatz und richtiger Darstellung: 3 Punkte)

Aufgabe 7

(7 Punkte)

Nennen Sie die politischen Befugnisse und die regierungsinternen Funktionen des Kabinetts.

Das Kabinett tritt als Träger politischer Befugnisse in Erscheinung und nimmt regierungsinterne Funktionen wahr.

Dies bedeutet konkret, dass das Kabinett folgende Rechte hat:

- nach Art. 76 GG das Recht zur Gesetzesinitiative und zur Stellungnahme zu Bundesratsvorlagen,
- das Recht zum Beschluss der Geschäftsordnung (laut Art. 65 GG),
- das Recht darauf Rechtsordnungen zu erlassen (Art. 80 GG) und das Bundesverfassungsgericht anzurufen (Art. 93 Abs. 1. GG) kann. (Politische Befugnisse).
- Entscheidet bei den „Meinungsverschiedenheiten zwischen den Bundesministern“ (Art. 65 Satz 3 GG)
- Entscheidet über Vorschläge zur Ernennung politischer und höherer Beamter

(je richtige Antwort: 1 Punkt)

Aufgabe 8

(insgesamt 4 Punkte)

a) Entscheidungen des Europäischen Rates werden z.T. einstimmig gefällt. Für welche Bereiche trifft dies zu?

(1 Punkt)

Bereiche, die die intergouvernementale Ebene betreffen.

b) Nennen Sie drei Beispiele, in denen einstimmig entschieden wird

(3 Punkte, je richtiges Beispiel: 1 Punkt, max.: 3)

Aufgabe 9

(8 Punkte)

Stellen Sie das Verfahren der EU-Strukturförderung dar.

Vgl. Seite 184 in 33202

- 1) Rat und Europäisches Parlament entscheiden auf der Grundlage eines Vorschlags der Europäischen Kommission über Haushalt der Strukturfonds und Grundregeln der Verwendung
- 2) Kommission schlägt „gemeinschaftliche Leitlinien zur Kohäsion“ vor.
- 3) Jeder Mitgliedstaat arbeitet in Übereinstimmung mit den strategischen Leitlinien einen eigenen „Nationalen strategischen Rahmenplan“ (NSRP) aus. Die Mitgliedstaaten müssen ihren NSRP der Kommission innerhalb von fünf Monaten nach Annahme der strategischen Leitlinien vorlegen. Der Rahmenplan legt die von dem Mitgliedstaat gewählte Strategie fest und beinhaltet eine Liste „Operationeller Programme“, die er durchführen möchte. Bei der Planung und der Verwaltung der Operationellen Programme wirken Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft sowie Organisationen aus der Zivilgesellschaft mit. Nach Zugang des NSRP hat die Kommission drei Monate Zeit, um diesen zu kommentieren und gegebenenfalls Zusatzinformationen von dem Mitgliedstaat zu fordern.
- 4) Die Kommission genehmigt Teile des NSRP sowie jedes Operationelle Programm.
- 5) Mitgliedstaat und seine Regionen haben die Aufgabe, die Programme umzusetzen und zu verwalten. Die verschiedenen Aufgaben laufen über die so genannten "Verwaltungsbehörden" des jeweiligen Landes und/oder der jeweiligen Region.
- 6) Die Kommission zahlt die von dem Mitgliedstaat bescheinigten Ausgaben.
- 7) Die Kommission beteiligt sich an der Seite jedes Mitgliedstaats an der Kontrolle jedes Operationellen Programms.
- 8) Während des gesamten Programmplanungszeitraums werden von der Kommission und von den Mitgliedstaaten Strategieberichte vorgelegt.

Aufgabe 10

(4 Punkte)

Angesichts des Sicherheitsdilemmas erscheint gemäß der Darstellung im Kurs 04686 für die Staaten eine aus Sicht des realistischen Forschungsprogramms typische Handlungsweise von Staaten zu bestehen in:

- | | |
|----------------------------------|-----|
| a) kollektiver Sicherheit | () |
| b) kollektiver Verteidigung | () |
| c) Allianzbildung | () |
| d) vertrauensbildenden Maßnahmen | () |

(je richtige Antwort, 1 Punkt)

- | | |
|-----------------------------|-----|
| b) kollektiver Verteidigung | (x) |
| c) Allianzbildung | (x) |

Aufgabe 11

(insgesamt 4 Punkte)

Die Darstellung im Kurs 03226 beruht auf einem Verständnis von „Demokratie“ als einer historischen Kategorie. Richard Saage diskutiert zwei weitere Methoden, mit deren Hilfe man zu einer Definition der Demokratie gelangen kann. Welche sind das?

(2 Punkte)

- Komparative Methode
- Normative Bestimmung

(je richtige Antwort: 1 Punkt)

Nennen Sie jeweils eine Schwierigkeit, die sich bei der jeweiligen Vorgehensweise ergibt.
(2 Punkte)

1. Mangelnde analytische Schärfe

Selbstbezeichnung, d.h. am Ende umfasst der Begriff, Demokratie alle Herrschaftsformen umfasst, die sich selbst in der Geschichte von der attischen Demokratie bis zu den sozialistischen Volksdemokratien zu ihr bekannten.

Resultat: der Begriff würde jegliche analytische Schärfe vermissen lassen. Diese Methode erscheint also wenig geeignet, das gesetzte

2. Beliebigkeit

Aufgrund eines bestimmten Wertesystems könnte man sich darauf festlegen, wie eine Demokratie sein soll, um dann alle sich als demokratisch verstehenden Herrschaftssysteme, die von ihr abweichen, als "undemokratisch" ablehnen zu können.

Doch wenn man so argumentiert, verlagert man die Bestimmung der Demokratie in das Reich der Normen und setzt sich dadurch der Gefahr der Beliebigkeit aus, weil der jeweilige normative Standpunkt tendenziell austauschbar ist:

Eine von ihm abhängige Definition der Demokratie kann jederzeit aufgrund eines abweichenden Wertesystems durch eine andere ersetzt werden, ohne dass sie den Anspruch auf Verbindlichkeit erheben könnte.

(je richtige Antwort: 1 Punkt)

Aufgabe 12

(6 Punkte)

Erörtern Sie die verschiedenen Typen von Wahlen und ihre Charakteristika, wie sie in Kurs 33203 dargestellt werden

- Nohlen unterscheidet drei Typen von Wahlen: kompetitive, semi-kompetitive und nicht-kompetitive Wahlen. Diese Typen unterscheiden sich in ihren basalen Charakteristika.
- Der kompetitive Typus findet sich vor allem in westlichen, liberalen Demokratien. Durch Freiheit der Wahl bzw. der Wähler und der Auswahlmöglichkeit zwischen zwei oder mehr Kandidaten zeichnet sich dieser Typus durch seinen Wettbewerbscharakter aus.
- Der semi-kompetitive Typus ist in autoritären Systemen zu finden. Er zeichnet sich durch eingeschränkte Wahlfreiheit und Auswahl aus.
- Für den nicht-kompetitiven Typus, der vor allem in totalitären Systemen vorherrscht, ist charakteristisch, dass Wahlfreiheit und Auswahlmöglichkeiten nicht vorhanden sind.

(je Typ ein Punkt, je Erörterung ein Punkt)

Aufgabe 13

(insgesamt 3 Punkte)

a) Die austromarxistische Demokratietheorie wurde maßgeblich von welchen Personen bestimmt?
(2 Punkte)

- Otto Bauer
- Max Adler

(je richtige Antwort: 1 Punkt)

b) Nennen Sie die entscheidende Differenz demokratietheoretischer Konzeptionen im Austromarxismus zu ihren Vorgängern in einem Satz.

- Neben der parlamentarischen Demokratie wird erstmals der außerparlamentarischen Demokratie Aufmerksamkeit zuteil.

(1 Punkt)

Aufgabe 14

(3 Punkte)

Jürgen Habermas schlägt verschiedene Varianten vor, um Demokratie zu konzeptualisieren. Nennen Sie diese.

- Republikanische Demokratie
- Liberale Demokratie
- Deliberative Demokratie

(je richtige Antwort 1 Punkt)

Aufgabe 15

(insgesamt: 6 Punkte)

a) Erörtern Sie, wie nach Rousseau der „Contrat social“ zustande kommt und was daraus für das Individuum einerseits und den Feudalherrn andererseits folgt.

(3 Punkte)

1. Teil: Gesellschaftsvertrag: Vgl. Kurs 03226, S. 50:

Die Idee ist, dass sich ursprünglich Gleiche und Freie zusammenschließen und über einen kontraktualistischen Konsens Spielregeln hervorbringen, denen sie sich autonom unterwerfen wollen.

Formel: "Jeder von uns unterstellt der Gemeinschaft seine Person und alles, was sein ist, unter der höchsten Leitung des Gemeinwillens; und wir als Körperschaft empfangen jedes Mitglied als vom Ganzen unabtrennbaren Teil". (Rousseau, hier zit. nach Saage, 160).

2. Teil: Folgen für das Individuum:

Rousseau bezieht sich in seinem Denken auf die Krise des Ancien Régime. Sein Kernanliegen ist die Befreiung der Bürger von der absolutistischen und feudalen Fremdbestimmung.

Nach Rousseau ist diese Emanzipation nur möglich, wenn die natürliche Freiheit des Menschen in die bürgerliche Freiheit umgewandelt wird. Die Vergesellschaftung führt dazu, dass sich das Individuum mit allen vereinigt und trotzdem autonom bleibt.

3. Teil: Folgen für den Feudalherrn

Der "Akt der Vergesellschaftung" bringt nach Rousseau "einen moralischen und kollektiven Körper", diese Einheit mit ihrem einheitlichen Willen (volonté générale) löst den Feudalherrn als Souverän ab.

b) Erörtern Sie die Haltung Schumpeters zu dem Begriff „volonté générale“ nach Rousseau in drei Sätzen.

(3 Punkte)

Schumpeter lehnt den volonté générale ab:

weil a)

Er bestreitet, dass es ein "solches Ding wie ein eindeutig bestimmtes Gemeinwohl, über das sich das ganze Volk kraft rationaler Argumente einig wäre oder zur Einigkeit gebracht werden könnte", überhaupt gibt.

und b)

selbst wenn "ein hinreichend bestimmtes Gemeinwohl" existierte, folge daraus keineswegs, dass aus ihm bestimmte Antworten auf einzelne Probleme ableitbar seien.

Mit dem Wegfall beider Voraussetzungen lösen sich aber die *volonté générale* als haltlose rationalistische Konstruktion selbst auf.

Aufgabe 16

(4 Punkte)

Laut Manfred G. Schmidt, den Thomas Meyer in seinem Kapitel III. Typen moderner Demokratie zitiert, bestehen die Nachteile der Konkordanzdemokratie in...

- häufigen Entscheidungsblockaden ()
- in der Regel hohen Kosten der Entscheidungsfindung ()
- in der Fähigkeit gesellschaftliche Gruppen zu integrieren ()
- den hohen Kosten der Umsetzung der gefällten Entscheidungen ()

- häufigen Entscheidungsblockaden (x)
- in der Regel hohen Kosten der Entscheidungsfindung (x)

(je richtige Antwort 1 Punkt)

Aufgabe 17

(4 Punkte)

- Die Petersberg-Aufgaben umfassen...
- Vermarktung von Agrarerzeugnissen ()
- Evakuierungsmaßnahmen ()
- Bildungsmaßnahmen ()
- Friedensschaffende Kampfeinsätze ()

- Evakuierungsmaßnahmen (x)
- Friedensschaffende Kampfeinsätze (x)

(je richtige Antwort 1 Punkt)

Aufgabe 18

(3 Punkte)

Interessenorganisationen lassen sich gemäß der Darstellung im Kurs 33203 wie definieren?

„Es handelt sich in der Regel um freiwillige und rechtsförmige Zusammenschlüsse von Individuen, die gemeinsame Ziele in Form der Befriedigung materieller und ideeller Interessen arbeitsteilig und in Auseinandersetzung mit anderen gesellschaftlichen oder politischen Organisationen verfolgen“

(S. 94)

(je richtiges Merkmal: 1 Punkt)

Aufgabe 19

(6 Punkte)

Der „Tempel“ der kapitalistischen Weltordnung kann gemäß Kurs 04686 sowohl bottom-up als auch top-down gelesen werden. Stellen Sie beide Varianten dar.

- Bottom-up: Das Weltstaatensystem (untere Ebene) bildet das Fundament für die Entwicklung internationaler Ordnungen (mittlere Ebene). Nicht-Staatliche Akteure sind sowohl auf nationaler Ebene wie auf internationaler Ebene an der Ausgestaltung beteiligt (obere Ebene)
- Top-down: Die transnational-verflochtene Wirtschaftsweise Privater (obere und mittlere Ebene) übt einen Anpassungsdruck auf Staaten und Gesellschaften aus, die durchaus heterogen sind (untere Ebene)

(je Variante und richtige Merkmale: 3 Punkte)

Aufgabe 20

(insgesamt 4 Punkte)

a) Nach der Darstellung im Kurs 04686 gibt es zwar keinen Weltstaat, wohl aber ein zunehmend institutionalisiertes Weltstaatensystem.

Nennen Sie die beiden Hauptformen dieser Institutionalisierung

(2 Punkte)

- Internationale Organisationen
- Internationale Regime

(je richtige Antwort: 1 Punkt)

b) Geben Sie jeweils ein konkretes Beispiel für die beiden Hauptformen an.

(2 Punkte)

- UNO, EU, Europarat, Regime zum Umweltschutz, Menschenrechtsschutz, Handel (GATT)

(je richtiges Beispiel: 1 Punkt, max.: 2)